

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Die aktuelle COVID-Krise hält Österreich und die ganze Welt in Atem. Für evidenzbasierte Entscheidungen sind verlässliche Daten unumgänglich. Der Großteil der im vorliegenden Heft analysierten Daten bezieht sich noch auf die Vor-COVID-Zeit. Das Wissen über die Ausgangssituation vor COVID ist genauso erforderlich wie die durch COVID induzierten Veränderungen, welche aber erst in den Daten der nächsten Perioden sichtbar sein werden.

Im vorliegenden Statistiken-Heft beleuchten Martin Bartmann, Klaus Formanek und Patrick Thienel das Kundengeschäft der österreichischen Banken im Jahr 2019. Die skizzierte Entwicklung basiert noch auf Daten aus der Zeit vor der COVID-19-Krise und zeigt für das Jahr 2019 ein stabiles Kreditwachstum und historisch niedrige Kreditzinssätze. So führten die expansiven geldpolitischen Maßnahmen bzw. die daraus folgenden geringeren Geldmarktzinssätze in Österreich zu weiteren Zinssenkungen bei den Kundenzinssätzen für das Kreditneugeschäft, wodurch diese neue Tiefststände erreichten. Dies führte zu einer vermehrten Aufnahme von Krediten mit einer Laufzeit von über einem Jahr durch Unternehmen. Private Haushalte profitierten vor allem bei neu aufgenommenen Wohnbaukrediten von den niedrigen Zinssätzen.

Wie gewohnt werden Ihnen die aktuellsten Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft von Gerald Hubmann präsentiert. Hier werden sowohl die Angebots- als auch die Nachfrageseite der Kreditvergabe sowie die Refinanzierungssituation näher beleuchtet. Infolge der von der Regierung beschlossenen Maßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie kam es zu Änderungen bei zuvor schon länger bestehenden Trends im Kreditgeschäft.

Die Marktvolumina nachhaltiger Investmentzertifikate und Anleihen in Österreich werden im Beitrag von Roberto Codagnone, Jacob Wagner und Jun Chao Zhan näher untersucht. Die Autoren kommen zum Ergebnis, dass sich die zunehmende Bedeutung von ökologisch und sozial nachhaltigen Finanzprodukten auch in Österreich widerspiegelt. In der Kategorie der Publikumsfonds stellten die privaten Haushalte, gefolgt von Fonds-in-Fonds-Veranlagungen, die größte inländische Gläubigergruppe der mit dem Nachhaltigkeitskennzeichen UZ 49 zertifizierten Fonds dar. Beachtenswert ist, dass gemessen an den relativen Preiseffekten der Nachhaltigkeitsaspekt im Untersuchungszeitraum nicht auf Kosten der Veranlagungsgewinne ging.

Birgit Bernhard setzt sich in ihrem Beitrag mit der Entwicklung der europäischen börsennotierten Konzerne im Jahr 2018 auseinander. Die Autorin kam dabei zum Schluss, dass die Ertragskraft der analysierten europäischen Konzerne 2018 erstmals nach vier Jahren einen Rückgang zeigte. Die Rentabilität (gemessen am Betriebsergebnis im Verhältnis zum Umsatz) war ebenfalls rückläufig, wobei vor allem in den Sektoren Energie und Industrie eine schwache Entwicklung zu beobachten war. Im Ländervergleich rutschten die österreichischen Konzerne bei einer gegenüber dem Vorjahr geringeren Rentabilität vom fünften auf den sechsten Platz ab.

Im Anschluss analysieren Peter Lindner und Maximilian Propst die Antwortdauer in der dritten Welle des Household Finance and Consumption Survey (HFCS) in Österreich. Die Paradata der Erfassung der Dauer des gesamten Interviews bzw. der Beantwortungsdauer einzelner Fragen geben unter anderem Aufschluss über die Qualität eines Fragebogens bzw. wichtige Informationen für das Design eines solchen. Dabei wird auch auf sozio-ökonomische Unterschiede der befragten Personen eingegangen. Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass sich die Befragten für die qualitativ hochwertige Beantwortung der Fragen die notwendige Zeit nehmen.

In ihrem Beitrag zu Österreichs Außenwirtschaft im Jahr 2019 setzt Erza Aruqaj einen Schwerpunkt der Betrachtung auf 25 Jahre Mitgliedschaft in der Europäischen Union. So durchlief Österreichs Außenwirtschaft kurz vor dem weltweiten Konjunkturunbruch aufgrund der COVID-19-Pandemie eine historisch erfolgreiche Phase, an deren Beginn der Beitritt zur Europäischen Währungsunion

steht. Durch den EU-Beitritt 1995 und die Teilnahme an der Wirtschafts- und Währungsunion ab 1999 wurde die Entwicklung der österreichischen Außenwirtschaft entscheidend geprägt und Österreich entwickelte sich in den vergangenen 25 Jahren von einem Nettoimporteur zu einem Nettoexporteur mit einem seit 2002 durchgehend positiven Leistungsbilanzüberschuss.

Ein Kurzbericht sowie 13 Tabellen ergänzen das vorliegende Heft. Auf unserer Website steht Ihnen unter <http://statistik.oenb.at> ein umfassendes Datenangebot zur Verfügung. In diesem Zusammenhang möchten wir Sie auf folgende Links aufmerksam machen:

Standardisierte Tabellen: <http://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen.html>

Benutzerdefinierte Tabellen:

<http://www.oenb.at/isaweb/dyna1.do?lang=DE&go=initHierarchie>

Veröffentlichungskalender: <http://www.oenb.at/isaweb/releasehierarchie.do?lang=DE>

Seit 2011 steht Ihnen das umfangreiche OeNB-Statistikangebot für Smartphones und Tablets kostenlos mobil nutzbar zur Verfügung. Die App wird auf der OeNB-Website unter <http://app.oenb.at> präsentiert.

Sollten Sie Fragen zum Datenangebot der OeNB haben, wenden Sie sich bitte an unsere Statistik-Hotline, +43-1-40420-5555 oder statistik.hotline@oenb.at.

Wenn Sie per E-Mail über Neuerscheinungen informiert werden möchten, bitten wir Sie, sich unter www.oenb.at/Service/Newsletter.html zu registrieren.

Johannes Turner
Gerhard Winkler
Michael Pfeiffer